Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 52 (1965)
Heft: 17

Artikel: Nun reisen sie wieder...
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535366

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht

Olten, 1. September 1965 52. Jahrgang Nr. 17

Schweizer Schule

Unsere Meinung

Nun reisen sie wieder ...

Die Schüler nämlich, und die Lehrer überbieten sich mit möglichst weit entfernten Reisezielen! Ist es wirklich nötig, daß unsere Schulklassen die halbe Schweiz durchreisen? Damit wird doch nur der allgemeinen Fernsucht Vorschub geleistet. Weder der Schüler noch der Erwachsene kann all die Eindrücke aufnehmen und verarbeiten. Ja, oft nimmt er nicht einmal den Charakter der Gegend wahr, die er im schnellen Eisenbahnwagen durcheilt.

Was tun sie denn, unsere Schüler, während sie oft sechs bis acht Stunden im Zug sitzen? In erster Linie wird gegessen, dann gespielt und Allotria getrieben. Die Berge, Täler, Dörfer, die vorbeiflitzen, wen interessieren sie schon? Mit dem Papa fährt man ja fast jeden Sonntag aus und gewöhnt sich daran, auf schnellen Straßen oder Schienensträngen unser Land zu durchreisen; man gewöhnt sich an Inner- und Außerortstafeln, die im Dunst der Auspuffgase zurückbleiben. Natürlich kann die Schulreise nicht weit genug führen, soll sie neben diesen Familienausfahrten bestehen können.

Warum macht die Schule dieses Rennen mit? Wäre es nicht sinnvoller, wir würden unsere Schüler zum beglückenden Erlebnis des Wanderns in unserer engern Heimat führen? Ein Wandertag, damit die Kinder auch ihre nähere Umgebung wieder kennenlernen! Sicher, ein solcher Ausflug bringt mehr Mühe, mehr Vorbereitungen mit sich. Aber es lohnt sich! Der Schüler soll die verborgenen Schönheiten seiner Heimat kennenlernen! Ein Tal, das er durchwandert, einen Berg, den er bestiegen, ist es nicht, wie wenn er sie erobert hätte? Hinterlassen sie nicht bleibende Eindrücke in der noch zu formenden Seele des Kindes? Ein Wandertag schmiedet Lehrer und Schüler, die Schüler untereinander, auf ganz neue Art und Weise zusammen. Der Kameradschaftsgeist, die Hilfsbereitschaft, das Verständnis für den Schwächern werden geweckt und gefördert.

Wie oft schon mußte ich von Kolleginnen und Kollegen hören, sie würden es nicht wagen, mit ihren Schülern eine größere Wanderung zu unternehmen. «Es könnte etwas passieren!» Ist eine weite Schulreise nicht mit viel mehr Risiken verbunden? Und warum weigern sich immer mehr Lehrer, zweitägige Schulreisen zu organisieren? Auf einem Marsch haben die Kinder viel weniger Gelegenheit, viel weniger Zeit und Lust, Seitensprünge zu machen als bei einer x-stündigen Bahnfahrt und eventuellen Nachtlagern! Natürlich muß eine Wanderung bis ins kleinste Detail vorbereitet sein. Nichts darf dem Zufall überlassen werden. Eine geeignete Route auszuwählen bietet heute, bei dem großen Angebot von Wanderbüchern, keine Schwierigkeiten mehr. Die Wegbeschreibungen sind fast überall so klar, daß auch ein ungeübter Wanderer sich leicht zurechtfindet. Dennoch rate ich jedem Lehrer an, die Route zu rekognoszieren. Fehlen eindeutige Angaben, ist dies sogar dringend notwendig. Die Vorsehung darf nicht herausgefordert werden! Bei allen Routenbeschreibungen sind auch die Marschzeiten angegeben. Man bedenke aber, daß sich diese auf den Schritt von Erwachsenen beziehen. Auch die Stundenhalte sind nicht einberechnet. Sollten Schwierigkeiten auftauchen, so sind bestimmt alle Ortsleiter der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege gerne bereit, dem Lehrer mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. (In jedem Kanton der Schweiz befindet sich eine Sektion der SAW.)

Machen Sie einen Versuch! Ersetzen Sie wenigstens für einmal die obligate Schulreise durch einen Wandertag. Sie werden sehen, die Begeisterung wird auch Ihre Schüler erfassen. Sie werden zufrieden sein mit ihrer Schulreise, obwohl sie nicht einmal die Kantonsgrenze überschritten haben. cs